

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 7

Artikel: Zur Frage einer neuen Militärmkarte

Autor: Dändliker, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angepaßt worden. Es wäre schade, sollte der hier erzielte Fortschritt auf der andern Seite dadurch kompensiert werden, daß man diesem Geschütz mit dem Schrapnell seine Eignung für allfällige defensive Vorkämpfe im Flachland nimmt.

Zur Frage einer neuen Militärkarte.

Von Oberleut. *P. Dändliker*, Geb. I.-Kp. II/47, Adliswil.

Eine Zeitungsnotiz vom 4. Februar 1924 in der „Neuen Zürcher Zeitung“ besagt:

„Eine kleine Kommission ist zurzeit mit der Ausarbeitung von Entwürfen für eine Neuausgabe der schweizerischen Militärkarten beschäftigt. Sobald diese Vorarbeiten weit genug gediehen sind, soll eine größere Kommission mit ihr in Tätigkeit treten. Wahrscheinlich wird man sich nicht mit einer Revision begnügen, sondern die Karten vollständig neu erstellen.“

Es sei einem Truppenoffizier gestattet, sich an dieser Stelle über diese uns Offiziere und Soldaten (scheinbar vor allem und allein) interessierende Notiz zu äußern. Ich bemerke: „scheinbar vor allem und allein“, weil ich im Verlaufe meiner Ausführungen zu andern Schlüssen komme.

Endlich wieder einmal ein Anlauf, um an Stelle unserer ehrwürdigen Dufourkarte in hoffentlich absehbarer Zeit etwas neues zu setzen. Ich denke, das wird nicht nur mein Wunsch, sondern derjenige der meisten oder fast aller meiner Kameraden sein.

Und nun zur Sache: Was wir bis heute als offizielle Militärkarte hatten, war die Dufourkarte, hergestellt in den Jahren 1844—64 aus zum Teil für moderne Ansprüche unzulänglichem Aufnahmematerial. Wohl wurde die Karte ergänzt und nachgeführt; doch machten diese Revisionen unter anderem vor dem Gebirge Halt (das heißt an einer bestimmten Höhenstufe). Und die Karte als solche selbst: Die Druckplatten müssen notgedrungen durch den jahrzehntelangen Gebrauch gelitten haben. Wohl suchte man durch Umdruck, durch Zerlegung in schwarz und blau für Gewässer etc., einer Abnutzung etwas zu steuern; aber die Klarheit des Kartenbildes hat doch so stark gelitten, daß das, was in den 60er Jahren ein Kunstwerk war, heute eher alles andere als das ist. War sie außerdem meines Erachtens schon von Anfang an als Militärkarte eine etwas gewagte Spekulation, so ist sie heute als solche unmöglich geworden. Eine Karte, die unter Anderm der Vorbereitung und Durchführung der Landesverteidigung dienen soll, muß vor allem klar und einfach sein. Nicht der geschulte Topograph allein soll sie mit einem Blick lesen können, jeder Offizier und Soldat soll sie in jeder Zeit und in jeder Lage brauchen können, sei es als Patrouillenführer, als Meldereiter, als Ordonnanz, bei Tag, bei Nacht, auf friedlicher Rekognoszierung, oder bei gewagten Unternehmungen. Dazu gehört vor allem Klarheit. Bei

Dämmerung, bei Streichholzlicht, was gibt da die Karte? Ein grauschwarzes Gewirr von Schraffen, Linien und Klexen, ganz und gar nicht für kriegsgemäße Situationen geschaffen. Wo nehmen meine Kameraden jeweils bei Rekognoszierungen und Patrouillen den Platz her, um Stellungen und Truppen einzuzeichnen? Die Karte ist ja schon an und für sich, durch Schraffen hauptsächlich, ausgefüllt.

Doch mit diesen Betrachtungen wollte ich nicht das ehemals schöne Kunstwerk eines Dufour herabwürdigen, sondern nur die heutige Form in seiner Anwendung als Militärkarte kritisieren.

Was soll nun eine neue Militärkarte bieten? Beantworten wir die Frage gleich in Form von Vorschlägen. Der Maßstab 1 : 100,000 war gut und praktisch; man behalte ihn bei. Etwas mehr Gebiet der Nachbarstaaten könnte mit einbezogen werden, und zwar nach modernsten Aufnahmen dieser Staaten. Klarheit und Einfachheit sei eine erste Grundbedingung. Wir müssen noch mehr hineinzeichnen oder hineindrucken können. Auch nachts soll die Karte rasch und klar Aufschluß geben.

Wie erzielen wir in der Zeichnung diese Klarheit und Einfachheit? Lassen wir vor allem die bisher alles bedeckenden Schraffen weg und ersetzen wir sie durch die einfachere und doch das Terrain bestimmter ausdrückende Darstellung durch Höhenkurven von 50, im Gebirge vielleicht eher 100 m Aequidistanz, diese und eine mehr oder weniger nach bisheriger Manier gehaltene Felszeichnung, beides in einem satten Braun. Situation, Gewässer und Bodenbedeckungen in Darstellung ähnlich wie bisher schwarz, oder Gewässer und Gletscher blau. Dabei eine den militärischen Bedürfnissen angepaßte Signatur für die Verkehrswege und eine deutlich lesbare Schrift. Diejenige der Dufourkarte ist etwas zu klotzig. Die Karte soll so einfach gehalten werden, daß noch Platz für alles mögliche darauf bleibt. Komplizierte militärische Kleinigkeiten wie Brückenklassifikation, Straßengefälle, Kilometrierung, Furten bei Flüssen und andere Spezialwünsche des Generalstabes ließen sich auf speziellen Generalstabsüberdrucken darstellen. Sonst aber genügt eine einfache und klare Karte, die jedem intelligenten Soldaten sofort verständlich ist.

Daß wir für uns Soldaten allein eine spezielle Karte ja kaum beanspruchen wollen und dürfen, liegt auf der Hand. Die oben skizzierte Karte, die an und für sich den einfachen militärischen Bedürfnissen genüge, wäre aber außerdem die gegebene für allerlei zivile Interessen. Vermöge ihrer Einfachheit ließe sie sich leicht für alle möglichen Ansprüche, technische, wissenschaftliche Zwecke, dann vor allem als ausgearbeitete Reliefkarte für die Schule durch Ueberdruck verwenden.

Die neue schweizerische Militärkarte, über die ich nur meine persönlichen spontanen Ansichten und Hoffnungen zum Ausdruck gebracht habe, kann nur ihren Zweck erfüllen, wenn sie Volkskarte sein wird.
